

Deutscher Reichstag.

Schluss aus dem Sonntagsblatt.

Es kam darauf an, daß die beiden Submarine in einen freundschaftlichen durch ihre Stellung wie ihre verdammtschlechten Beziehungen gegebenen Verkehr traten. Dieser Verkehr gestaltete sich so positiv, wie irgend möglich, und ich würde dies nicht sagen, wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß auch auf der andern Seite der Erfolg betriebl. hat. Dann kommt die Frontalader Entzweiung. Man hat sich bemüht und macht der Regierung einen Vorwurf, weil andere westlichen Länder mit Frontalader und Nachbarn einig sind. Wir haben keine Mittel dagegen, wenn sich andere freundschaftlich die Hände reiben wollen. Wir haben den Dreißiger, der schon Jahre lang bestand, erneuert. Man hat in der Presse die Ansicht geäußert, daß die Bauten und Trompeten deshalb gerührt, und es hat auf der andern Seite auch das Bedürfnis gemocht, auch etwas in die Trompete zu blasen. Aber dadurch ist nichts geändert, nur für das größere Publikum ist ein Zufall sichtbar geworden, der schon lange vorher bestand. (Schr. rückt!) Das die Frontalader-Zusammenkunft Grund gegeben hat, ist mehr zu bemerken als bis dahin, das bestreite ich entschieden. Ich bin sicher davon überzeugt, daß die persönlichen Antipathien des Kaisers von Russland die friedlichsten von der Welt sind. Keine Regierung will heuteutage den Krieg provozieren, keine hat ein solches Lebensgefühl, daß sie leichten Herzens einen Krieg wird anfangen wollen. Das Bewußtsein, daß der nächste Krieg das Wort von dem Ideal des aus Weste - das hier in diesem Sinne von einem beruhten Wunde zuerst ausgesprochen ist - zur Welt hinein wird, ist in der ganzen Welt verbreitet, deshalb wird keine Regierung leicht geneigt sein zu beginnen. Es hinter eine Regierung ist, um so leichter wird es ihr sein, geschliche Zustände zu vermeiden, und ich spreche mich, daß bei unser westlichen Nachbarn die Regierung so stark ist, daß in Folge der Frontalader Ereignisse gesteigerte transnationale Selbstgefühl bildet keine Gefahr für uns. Ich will nicht gesagt haben, daß wir nur Völkern und Nationen ablegen können, der jetzige Weltzustand wird noch lange dauern; er mehr aber die allgemeine Beschäftigung unter den Völkern Verringerung findet, um so mehr wird der Ernst des Krieges von der Nation eingesehen werden. Ein anderes Moment zur Verringerung ist der deutsch-englische Vertrag, auf den auch der vorliegende Vorlesung Bezug genommen hat. Wir sollten für eine getreue Abmachung große Dyer gebracht haben. Von einer getreuen Abmachung oder war niemals die Rede. Die Ereignisse haben mir Recht gegeben, daß das Schlimmste für uns wäre, wenn uns jemand ganz Afrika schenkte. (Schr. wagt links) Wir haben in Afrika reichlich genug, um allen unsere Kolonien zu versorgen, und das ist die Wahrheit, was den Vergleich von Sanibar und Helgoland betrifft, so werden ich den Wert der Insel Sanibar nicht, aber zur Verringerung des Sultans hätten wir eine Menge Millionen bedürft, die uns der Weltkongress niemals bewilligt hätte, und die zu vor er ich nicht mit meinem Genossen hätte vereinigen können. Man nimmt an jener Seite an, das beste Mittel habe bei dem Vertrag sein Schicksal ins Todende gebracht, und der deutsche Reichstag habe die Kolonien aus dem Feuer geholt. Natürlich wenn man der Verringerungskontrollen anheim gefallen ist, so wird man auch in die Verträge einen locus minoris resistentiae erblicken. Die Behauptung, daß die Kolonien nicht im Allgemeinen anerkannt, aber man glaube, die Insel sei in dem Verträge zu hoch angelegt.

alles Gute nachlagern muß, er war vielleicht aber nicht stark genug, um die von den Deutschen auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen zu können. Nach dem Ereignis in Egon nahmen wir keinen Anstand, einen Mann zum Ersatz vorzuschlagen, der dort eine Rede gehalten hat, so prägnant, wie man sie nur von einem Polen zur Zeit erwarten könne. Auch das also bildet einen Grund zur Beunruhigung. Wir haben überdies das rechtliche Verfahren, alle Streit, welche zur Erhaltung und Wahrung des Besitzes der Staat des Reiches vorzuliegen, zusammenzufassen. Schon jetzt liegt ein Grund zur Beunruhigung in der äußeren Politik. Alle zwischen den europäischen Mächten in den letzten 10 Jahren aufgetauchten Fragen haben eine friedliche Lösung gefunden. Leider herfür auf ein gewisser Militär-Bewußtsein. In neuerer Zeit haben alle größeren Völkern militärische Mitarbeiter, mehrere Offiziere. Die Fragen der militärischen Organisation sind aber so schwierig, daß ich glaube, nicht 50 Offiziere in der Armee verstehen die Einzelheit, viel weniger solche, welche nicht mehr mitten darin stehen. Wir haben eine Armee wie keine zweite existiert, die Regierung ist alles daran, sie auf ihrem Standpunkt zu erhalten. Im vorigen Jahre ist die Präsenzstärke erhöht worden, jetzt kommen wir mit neuen Forderungen zur Verbesserung des Kriegsmaterials. Ich sage nicht, daß damit die Verbesserungen abgeschlossen sind. Man ist gewöhnt mit Zahlen zu rechnen, für den Anfang ist die Qualität der Truppen das Entscheidende, erst beim letzten auswärts Messer die Quantität. Nichts ist leichter als weitere Altersklassen zum Heeresdienst heranzuziehen, das sind aber zum großen Teil Leute, die unfähig zum Militärdienst, Vater oder Großvater sind. So lange die deutsche Armee so gut bleibt wie sie ist, haben wir nichts zu fürchten, abgesehen von der Stellung unserer obersten Kriegsherren. Wenn man der Regierung die Schwäche zeigt, so lok man mit der Sprache herauskommen, aber die Art der unterbreitenden politischen Zattit unterlassen gegenüber einer Regierung, die, was sie getan hat, vertreten kann. (Wohlfahrt) Wir haben das richtige Verfahren, nach außen mit allen anderen Nationen im Frieden zu leben. Es ist uns das bisher gelangt und ich würde nicht, warum es nicht so weiter gehen könnte, und die deutsche Politik ist nach meinem Dafürhalten dadurch in einer sehr glücklichen Lage, daß sie sich auf eine gute Armee und auf eine Nation, die mit ihren künftigen Mächten sich nicht scheut, wenn es sein muß, hinter der Arme steht, stützt und ich würde nicht, warum die Politik nicht im Stande sein sollte, die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen Umständen zu schützen. (Wohlfahrt) (Schr. rückt) (Schr. rückt) erklärt, daß die freikonserervative Partei durch der Artikel des „Dtsch. Wochenbl.“ unlesbar überfallen worden sei. Die weitere Beratung wird am Sonnabend 1 Uhr verlagt.

zum Weizen Noß stattgegeben Verammlung hier die Controlbeamte Herr Laegel einen Vortrag über die praktische Durchführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes unter besonderer Rücksichtnahme auf die beim Vädergewerbe zu beobachtenden Maßnahmen. Weiter sprach Redner über die Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes. Nachdem dem Vortragenden der Dank für seine Ausführungen durch Erheben von den Seiten bezeugt worden, wurde beschloffen, im Monat Januar wiederum eine Sitzung abzuhalten, um nochmals die Einzelheiten des neuen Einkommensteuergesetzes klarzulegen. Der hiesige Innungs-Ausschuß beruft die Abgeordneten und Steuerretreter der ihm angehörenden Innungen zu einer am Montag Abend stattfindenden ordentlichen Plenarsitzung. Gegenstände der Tagesordnung bilden: 1) Besprechung der Handwerkerkonferenzen; 2) das Schiedsgericht des Innungs-Ausschusses und das gewerbliche Schiedsgericht der Stadt Halle; 3) Aufführung der stattgehabte Prozesse betreffs Weissenauflage und Beschlagnahme; 4) Einrichtung des Arbeitsnachweises für sämtliche Innungen; 5) Beschluß über eine abzurufende allgemeine Verammlung der Innungsmitglieder. Der Verein der Hebammen feierte vorgestern Abend unter zahlreicher Beteiligung geladener Ehrenmitglieder, Ärzte und Vertreterinnen benachbarter Vereine in der Kaiserlichen sein zweites Stiftungsfest. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Feld, sprach den Festprolog, dem ein lebendes Bild - die Huldigung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta - folgte. Sodann gingen zwei lustige Einakter: „Eine ideale Verensitzung“ und „Sachen in Preußen“, von Mitgliedern dargestellt, in Szene, während ferner humoristisch Duetts zum Vortrag gelangten. Dem zweiten Teil des Festes bildete ein gemeinsames Essen, dem sich ein Ballvortrag anschloß. Der Baller-Verein hält am nächsten Montag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant Freyberg's-Bräu eine Verammlung ab. Stadt-Theater. Sonderners mit größtem Interesse erwartetes Trauerspiel „Sodoms Ende“ geht am nächsten Dienstag in folgender Besetzung der Hauptrollen zum ersten Male bei uns in Scene: Abate, Frl. Greve; Kitty, Frl. Schneider; Klärchen, Frl. König; Janitow, Herr Doh; Willy Janitow, Herr Schab; Dr. Weiß, Herr Schumacher; Niemann, Herr Schirmer; Marie Janitow, Frl. de la Chapelle; Droßbach, Herr Feleban. Die Sonntag-Nachmittags-Aufführung „Der Trompeter von Säckingen“ findet in der bisherigen Besetzung statt. Am Sonntag Abend verabschieden sich die Mitglieder mit einer ganz neuen Schürzengruppe, „Der Nothgelehrte“, von unserem Publikum. - „Die Königin von Saba“ gelangt am Montag nochmals in der bisherigen Besetzung zur Aufführung. Die neuen Apparate zur Darstellung des Samums und der Fata morgana haben noch eine Verbesserung erhalten. Im Ballhaus-Theater tritt die Herrmanns-Gruppe mit ihrer lustigen Pantomime „Wentener im Garten“ auch in der morgigen Sonntag-Nachmittags-Vorstellung auf. Das Concerthaus-Theater ist, wie uns mitgeteilt wird, von dem bisherigen Verwalter des Crystalpalastes in Leipzig, Herrn Bergner, käuflich erworben worden. Hoytrotterung der hiesigen Brauereien. Nachdem sich noch der Hoytrotterklärung über die Rauchfußsche Brauerei seitens der Sozialdemokratie die hiesigen Brauereien vereinigt hatten, um sich bei Veranschaulichungen gegenseitig zu unterstützen, ist nunmehr: In einer mit „Hof-

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 28. November.

Se. Majestät der Kaiser passierte heute Mittag auf der Kalksee von Schloss Jumbachheim wiederum unseren Bahnhof, dessen Perrons jedoch abgesperrt waren. Um 12 Uhr 28 Minuten stief der von zwei Lokomotiven gezogenen, aus 7 Wagen bestehende kaiserliche Sonderzug auf dem Westperron ein, während die Weiterfahrt um 12 Uhr 36 Minuten von Ostperron erfolgte. Im Städtischen Museum sind am Sonntag noch die 154 Concurrenten Entwürfe zu einem Buchtitel für die Verlagsabhandlung von Otto Hendel, hier, aufgestellt. Außerdem blieben daselbst 1 Acco- und ein Resonanz-Nadmen, entworfen und gezeichnet vom Bildhauer Willy Koppke, hier, 1 Degenmähle, „Wasserflimmung“ und 1 Aufschneidung „Im Sommer von Egen in Kränzer in München, 10 Gemälde von G. Tendler in Weimar, und 1 Desfordruck nach Gräfiner von Selz in Wandsbeck. Väterinnung. In einer gestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Obermeisters J. Herbig im Gasthof

auf dem Ataxad das vieredrige mastlose Schiff verließ. Das steigen sie aus dem Hafen heraus, und es ist als ob der ganze Fluß betet ist, auf dem alles sich ausbreitet, zur unendlichen Freude der Kleinen. Dann kommt nach das Dario, das Domino und der Zugmaschinen, dessen Farbe bald alle Stühle, alle Tapeten, alle Servietten, kurz Alles bebedt, was den Händen der kleinen Malermeister erreichbar ist, in das das Schweiterschiff am Wunderthum flicht, etwas unbehoben zwar noch, aber allgemach wird es doch kleiner, und die Lieberhaltung muß schließlich zu Tage kommen. Und wieder ein Jahr, dann kommen die Märgen von Grimm und „Laulend und eine Nacht“, „Robinson“, „Donauisot“ und wie sie sonst heißen. Dann werden von den Kleinen auch Bilder angeordnet, um die Eltern zu überreden, welche vor den Mädchen gepredigte Lampenschirme erhalten, während der Bruder ein Leisezeichen bekommt. Aber auch unter den Großen regt sich, und auch sie suchen sich gegenseitig durch Geschenke zu erziehen, wenngleich dort oft gemeinsam gekauft wird; ist doch der Nimbus welcher das Weihnachtsgeld der Kleinen umgibt, geschwunden und haben Nikolaus und Engel Vorrath des Schaulaps verlässt. Um so schwerer ist die Auswahl bei der Bestimmung der Geschenke der Kinder für die Eltern, der Freunde, der Freundinnen, der Brant und des Bräutigams und der näheren Verwandten unter einander. Da kommen uns denn die Geschenke zu Hilfe, und in den Katalogen derselben finden wir einnennigem passender Gegenstände. Da ist alles vertreten, was das Herz nur begehrt. In einem außerordentlich ausgearbeiteten „Weschnachtsgeschenke“, der im Verlag von G. Schöber-Halle, Parbad, erschienen ist, finden wir eine große Anzahl von Weihnachtsgeschenken, die wir weiter auf der Reihe über den Weihnachtsgeschenke, der Kleinen willkommen sein wird. Uebrigens ist das Hiesigen ganz eigener Art. Zahlreiche Anstalten, von Halle bis in die baltische, dazu bringt es eine Anzahl reisender Weihnachtsgeschenke in Chromdruck während es im Uebrigen eine Weihnachtsgeschichte unter dem Titel „Der Weihnachtsantrag“ enthält. - Das Konkordanz, Diktatessen, Wein- und Bienenwachs, von J. G. Friedl. Co. (S. Kollat) Kollat, Leipzig, 24. empfindt Freude und Frühstücksbüchlein in geschmackvoller Ausstattung und jeder

Was schenkt man zu Weihnachten?

Wie oft wird diese Frage jetzt laut in Aller Mund, jetzt wo das schönste der Feste immer näher kommt, durch welches der Winter einen so besonderen Reiz erhält, und wie viel gerührt man sich da den Kopf, und wie viel nachgedenken über die Frage: Was schenkt man zu Weihnachten? Man sollte denken, unter der mächtigen Antwort sei es leicht, für Jeden etwas Passendes zu finden, aber es ist doch eine alte Sache: „Wer die Wafl hat, hat die Dual“, und wer etwas schenken will, der möchte damit auch sein Ziel erreichen: die Freude, welche das Weihnachtsgeld an sich schon erzeugt, zu erhöhen. Bei den Kleinen der Kleinen ist es verhältnismäßig leicht, etwas Passendes ausfindig zu machen, und die Mutter findet das Rechte auch ohne einen besonderen Hinweis. Welch'se Frende schenkt da schon eine Buppe oder ein wöllener Reitermann, und wenn es nun gar erst ein schneidendes Exter ist, das von selbst und ohne Zutun läuft, dazu der im Stickerlams freudevolle Tannbaum! In hellen Weiß wird da die kleine Welt verlegt, welche lacht und sich freut, daß es eine Lust ist und auch die Großen wieder Gefallen finden an dem Geschenke der Jugend, mit dem auch sie sich die Zeit einig vertreiben. Und ein paar Jahre weiter, dann kommt der Buppenwagen, und seine Qualitäten, die bisher aus Gummi oder Woll waren, sind nun aus schöneren Stoffen, aus Porzellan oder Wachs gefertigt, mit beweglichen Augen und einer Stimme, die wohl wenig Ähnlichkeit hat mit dem Sprachorgane des Menschen, die aber wiederum vollaus genügt, die Schar der kleinen Mädchen zu entzünden, während die Knaben mit Stolz das höhere Spielzeug befeigen, sich auf ihm schaukeln, es pfeifen und ihm die Hände zerkauen, sofern es eine hat. Dann kommt allgemach das Silberbüch, der Baustellen und die berühmte Arche Noah, nicht die zwar, die hin und wieder im Gebrauche auf Grund gerät und nur mit Wohlthun wieder flott gemacht werden kann - sie ruhen noch im Zelt-Schnee, die ersten und die besten Dinge! - oder unendlich zahlreiche und mannigfache Spielzeuge, die dem höheren Reize entsprechen, ebenso wie die Menschen und alles Geblieb, welches

auf dem Ataxad das vieredrige mastlose Schiff verließ. Das steigen sie aus dem Hafen heraus, und es ist als ob der ganze Fluß betet ist, auf dem alles sich ausbreitet, zur unendlichen Freude der Kleinen. Dann kommt nach das Dario, das Domino und der Zugmaschinen, dessen Farbe bald alle Stühle, alle Tapeten, alle Servietten, kurz Alles bebedt, was den Händen der kleinen Malermeister erreichbar ist, in das das Schweiterschiff am Wunderthum flicht, etwas unbehoben zwar noch, aber allgemach wird es doch kleiner, und die Lieberhaltung muß schließlich zu Tage kommen. Und wieder ein Jahr, dann kommen die Märgen von Grimm und „Laulend und eine Nacht“, „Robinson“, „Donauisot“ und wie sie sonst heißen. Dann werden von den Kleinen auch Bilder angeordnet, um die Eltern zu überreden, welche vor den Mädchen gepredigte Lampenschirme erhalten, während der Bruder ein Leisezeichen bekommt. Aber auch unter den Großen regt sich, und auch sie suchen sich gegenseitig durch Geschenke zu erziehen, wenngleich dort oft gemeinsam gekauft wird; ist doch der Nimbus welcher das Weihnachtsgeld der Kleinen umgibt, geschwunden und haben Nikolaus und Engel Vorrath des Schaulaps verlässt. Um so schwerer ist die Auswahl bei der Bestimmung der Geschenke der Kinder für die Eltern, der Freunde, der Freundinnen, der Brant und des Bräutigams und der näheren Verwandten unter einander. Da kommen uns denn die Geschenke zu Hilfe, und in den Katalogen derselben finden wir einnennigem passender Gegenstände. Da ist alles vertreten, was das Herz nur begehrt. In einem außerordentlich ausgearbeiteten „Weschnachtsgeschenke“, der im Verlag von G. Schöber-Halle, Parbad, erschienen ist, finden wir eine große Anzahl von Weihnachtsgeschenken, die wir weiter auf der Reihe über den Weihnachtsgeschenke, der Kleinen willkommen sein wird. Uebrigens ist das Hiesigen ganz eigener Art. Zahlreiche Anstalten, von Halle bis in die baltische, dazu bringt es eine Anzahl reisender Weihnachtsgeschenke in Chromdruck während es im Uebrigen eine Weihnachtsgeschichte unter dem Titel „Der Weihnachtsantrag“ enthält. - Das Konkordanz, Diktatessen, Wein- und Bienenwachs, von J. G. Friedl. Co. (S. Kollat) Kollat, Leipzig, 24. empfindt Freude und Frühstücksbüchlein in geschmackvoller Ausstattung und jeder

Breislage als passende Weihnachtsgeschenke, die fest und von Jedem willkommen geheißen werden. - Die Drogenabhandlung von H. Hochheimer (vom. Joh. Büchel) hat ihr Lager von Barkimerien, Tolleutenfen, Chokolade, Cacao, Thee, Vanille, Waas, Stearin- und Paraffinkerzen, Artstein für den Hausbedarf und zur Krankepflege (Spezialität: garantiert reine Ungarweine) zum Weihnachtsgeschenke besonders reichhaltig komplett. - Walter Reichert's Weingroßhandlung bringt ihr Lager reiner gutergelegter Weine, Bordeaux, Rhein-, Schaum-, und echte Champagne-Weine, sowie als Spezialität Delftweine, wie Scherz, Portwein, Malaga, Madeira, Muskat etc., in empfehlender Erinnerung. Ferner sind als ähnliche Geschenke zu erwähnen: G. Gröbe's chemische Theeabhandlung, Leipzig, 107, ferner F. A. W. große Ulrichstraße 10, bei welcher letzterer wir ein reichhaltiges Lager von Drogenen, Barkimerien u. s. w. der verschiedensten Art finden, von denen sich viele zu Weihnachtsgeschenken eignen. - Die Hausfrauen, welche Bedarf an Weihnachtsgeschenken haben, unter denen sich tausend Artikel befinden, welche den Damen als Weihnachtsgeschenke besonders willkommen sind, verweisen wir auf das atebewährte Geschäft von Web d v o e n i e a n der Leipzigstraße, wofür besonders großes Auswahl zu finden ist in Gardinen, Portieren, Teppichen, Fellvorlagen, Schlaf-, Heise-, Bett-, Stepp- und Daunendecken u. s. w. u. s. w. Die Abtheilung für Herren Confection umfasst ferner, den englische Flanelle nach Maß, Tricotagen in allen Systemen und Preislagen, Kragen, Manschetten, Servietten, Cravatten, Handtaschen, Hemden, Manschettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Solensträger und was dergleichen sei, alles in reicher Auswahl, und wer empfangt nicht mit besonderer Freude ein derartiges praktisches Geschenk? - Herr Conrad Hedert, große Ulrichstraße 22, bietet eine ungleiche Auswahl in Glas u. Porzellan. In wunderlicher Weise ist das große Schaufenster ausgeschmückt mit Schindeln und praktischen Gegenständen der verschiedensten Art, Nippesachen u. s. w. u. s. w. - Wir müssen für heute schließen, denn der Raum gebietet ein kategorisches Halt. Unter der Rubrik „Weihnachtsgeschenke“ werden wir unseren Lesern in den nächsten Nummern Weiteres berichten. -12-



jäger" abgehaltenen Volksversammlung, wie das „Vollshatt" schreibt, der Boykott über sämtliche hiesigen Brauereien erklärt und sind Resolutionen gefasst worden, denen zufolge, nur bei denjenigen Wirthen (incl. Restaurationen) zu verkehren und Bier zu entnehmen ist, welche bei der Communion gemeldet haben, daß sie anderes Bier angeschafft haben. — Nun wohl, auch Wasser ist ja ein edles Getränk, aber nicht auch mancher der Genossen denken wird: Wasser allein thut's freilich nicht? — Oder werden sie zu dem begrabenen schreiten? Bei einem kirchlichen Akt würde den Arbeitern gesagt, es gäbe nur Rauchfuß'sches Bier, oder das Fest könne nicht gefeiert werden. Und siehe da, man überlegte sich's, und Rauchfuß'sches Bier ein guter Schluß that ihnen füglich mangeln. — Nach den Vereinbarungen der Brauereien (Freitag, Schluß, Rauchfuß [Müller], Bauer, Gintzer, Schneider, Aktien-Brauerei [Schneider]) verpflichten sich dieselben gegenseitlich, ihre Bierverleger und Vertreter anzustellen, während der Dauer eines Verfalls die Kundschafft der hiesigen Brauerei nicht zu beschaffen, um denselben Bier anzubieten oder dieselbe für sich zu gewinnen. Sollte eine Brauerei während dieser Zeit von einem Wirthe direkt um Bier angegangen werden, so kann diesen Verlangen zwar Folge gegeben werden, die liefernde Brauerei verpflichtet sich indessen, während der Dauer des Boykotts an die geschädigte bezw. verlassene Firma eine Vergütung von zwei Mark pro Hektoliter zu zahlen. Diese Zahlungen haben insofern nur erst dann zu erfolgen, wenn die Forderung der interimistisch liefernden Brauerei seitens des betreffenden Wirthes voll befriedigt ist, und soll, wenn irgend möglich, nur gegen Kasse veranlagt werden. Die Vetheiligten verpflichten sich, der zu gleichem Zwecke gegründeten Vereinigung der Leipziger Brauereien beizutreten, und erkennen die Satzungen, die vorgelesen und genehmigt wurden, ausdrücklich an. Vor Eintritt in die Leipziger Vereinigung werden etwaige Meinungsverschiedenheiten und Ausgleichung vorstehender Abmachungen von einem Schiedsgericht, unter Zuziehung des Herrn Direktors Heinrichs-Beylitz als Domann, entfallen.

Amthliche Mittheilungen.

Ereignungen: Die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Bourach Polzart in Solbarch, Kistenmacher in Gieritz, Schwebler, G. Stamm in Magdeburg, Währe in Nordhausen und zu Meiningen- und Ronneburg, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Müller in Magdeburg zum Eisenbahn-Direktor, mit dem Range des Major, wurde ernannt, sowie der Meiningen-Inspektor Karl Gallo in Weimars zum Meiningen-Inspektor ernannt worden.

Verleihungen: Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Wand in Nordhausen, dem Ober-Betriebs-Inspektor Glien in Gieritz, sowie dem Eisenbahn-Mechaniker-Inspektor Göbe in Halle a. S. ist der Charakter als Bauarch, dem Hofmeister Wredas in Prose als Hofrath und dem Kreis-Bauingenieur Dr. W. W. als Bauarch verliehen worden.

Provinz und Meich.

Magdeburg, 27. November. Der Vorstand des National-liberalen Vereins hat in seiner letzten, sehr zahlreich besuchten Sitzung u. A. beschlossen, am 7. Dezember eine Versammlung der Parteimitglieder im Saale der Fremdenstadt abzuhalten. Unter Vorantritt des Abgeordneten Herr Schindler Dr. Dürer hat einen Vortrag übernommen, in dem er über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses Bericht erstatten wird. Auch Nichtmitglieder der national-liberalen Partei werden hierzu eingeladen. Für eine spätere Parteiverammlung Anfang Januar hat unter Vorantritt des Abgeordneten Herr Schindler einen Vortrag übernommen.

Stettin, 26. November. Gestern hat sich ein schwerer Unfallsfall ereignet. Das Gerüst eines Neubaus brach zusammen; vier darauf beschäftigte Arbeiter stürzten herunter und erlitten schwere Verletzungen.

Frankfurt, 27. November. Der Verein und die Vereinigung u. A. haben sich am 22. April 1887 betreffend der dem Reichstag über die Mitglieder des Reichstages aufzustellenden Gewähl-Verordnung. Auf Antrag des Gesetzgebungs-Ausschusses nahm die Kammer einstimmig folgenden Beschluß an: „Dass, soweit es sich um bisherige Entscheidungen auf Grund des kaiserlichen Hausgesetzes handle, dem Landtag eine Verfügung zur Genehmigung nicht aufzulegen, und insonderheit über das Gesetz zur Vereinfachung überzugehen. Sonst aber, soweit sich Handel um Hausgesetzliche Angelegenheiten handeln, deren Beilegung die Zustimmung der Stände erforderlich wäre, das Gesetz dem Herrn Landes-Direktor zur Erwägung zu überweisen ist."

Wissenschaft, Kunst und Theater.

* Halle, 28. November. Die Münchener Schauspieler erzeugen das Interesse unersättlich in nicht erdüblichen Maße und argte das Theater gegen einen hart bemessenen Besuch. Man gab den Herrgottschreiber von Ammergau, ein Volksthum, mit dem Ludwig Ganghofer zum ersten Mal seinen Namen in die Welt hinaus. Noch als Student hat er das Glück geerntet, seinen Bühnenereignis ein enormer war und dem jungen Dichter für den Weg vorwärts. Ganghofer, lebt inmitten der Dreyßig lebend, ist in der hiesigen Provinz angekommen, und seine Vorstellungen resultiren nicht aus der Beobachtung, nein, er hat sie selbst mit erlebt, und burchlebt. Noch heute zählt er zu den tüchtigsten Hochgebirgsjägern und wenn ihn die Stadt freilich nicht, geht er die Wempe auf ihren hohen Felsen aben nach; er lebt mitten unter dem Volk, dessen Glück er uns so trefflich und wahrheitsgetreu schildert. Sein Realismus ist nicht galumengleich, er ist emporgemacht aus der eigenen Verbindung des Dichters mit den Gestalten, welche er uns auf der Bühne vor Augen stellt. An manchen Stellen ließe sich bei dem Aufbau der Stücke wohl das fröhliche Theater ansetzen, eine dramatische Überlegung, eine Verleugung des Stoffes, wie sie Wagner über die, beifügt Ganghofer nicht, seine Schilderung des Lebens ist aber so getreu und wahr, daß man leicht über die weniger feste Basis hinweggeföhrt wird.

Der Herrgottschreiber von Ammergau ist reichlich mit feinsten Schmuck ausgestattet, so daß die Sommerperson etwas in den Hintergrund gedrängt werden und vordringlich der Herrgottschreiber selbst zu keiner fähigen Rolle gelangt. Erst gegen Ende des Stückes hebt er sich heraus und wird zum Heben des nach ihm benannten Volkstüdes. Herr Voland spielte ihn gegen mit Wärme und Leidenschaft und wurde von Publikum und Kritik, welche die ihm erst feindliche Stimmung in warmer Weise unterließ. Die Scene der Ausöhnung zwischen beiden, wo Loni endlich ihre Liebe eingestöhrt, war

föhlich, erregend und bildete den höchsten Punkt des Abends. Ganz vorzüglich gab Herr Emobden den alten Bechtelshof, dessen angedeutetes von seinen Schwestern in den Händen des Stückes ein so prächtiges Bildnis verleiht. Der Herrgottschreiber des Herrn Krugel und der Hühnerbäuer des Herrn Wegmanther waren gelinde, beide Gestalten und auch die Vögel. Trautl (Annie Schöning) war eine herrliche Frau. Vier hat die herrliche Bergschatt alle Stunden hervorgehoben und oft hat sie das Herz vor jedem Auge. Die Frau beim Hühnerwirth (Käulein Webauer) trug durch ihr ähnelnd geschicktes und munteres Wesen in erheblichen Maße zur Erheiterung bei und erzielte vorzüglich mit ihrem „Baufranz" einen durchschlagenden Erfolg. Eine Weiterleitung ungenügender Dienste 225—234 Mk. — Roggen 240—247 Mk. — Gerste 184—200 Mk. — Feinste über Noth, Futter 165—180 Mk. — Hafer 159—165 Mk. neuer —. — Mais amerik. Mittel 180, geordnet. Domann's 172 — 180 Mk. Neuer ungarischer Mais 166—170 Mk. — Mais 268—275 Mk. — Weizen Sommerfrucht 250—260 Mk. — Gerste Mittel 229—250 Mk. — Feinste über Noth. — Weizen ohne Handel. — Stroh 100 bis 100 bis 100 Netto ohne Handel. — Stroh prima Weizen feil 48.50—49.50 Mk. abfallende Sorten billiger. — Maisfrucht feil. — Saat für 100 Hektar brutto bei geringem Wasser 38—39 Mk. — Weizen per 100 q Netto.

Handel und Verkehr.
Bericht der Börse zu Halle a. S.
Soll a. S. den 28. November 1891.
(Ausschluß der Marktergebnisse per 1000 Rlo netto.)
Weizen mittl. 222—235 Mk., fremder über Noth. — Roggen 225—234 Mk. — Roggen 240—247 Mk. — Gerste 184—200 Mk. — Feinste über Noth, Futter 165—180 Mk. — Hafer 159—165 Mk. neuer —. — Mais amerik. Mittel 180, geordnet. Domann's 172 — 180 Mk. Neuer ungarischer Mais 166—170 Mk. — Mais 268—275 Mk. — Weizen Sommerfrucht 250—260 Mk. — Gerste Mittel 229—250 Mk. — Feinste über Noth. — Weizen ohne Handel. — Stroh 100 bis 100 bis 100 Netto ohne Handel. — Stroh prima Weizen feil 48.50—49.50 Mk. abfallende Sorten billiger. — Maisfrucht feil. — Saat für 100 Hektar brutto bei geringem Wasser 38—39 Mk. — Weizen per 100 q Netto.
Sinen 30 bis 42 Mark, Bohnen 18.50 bis 20 Mark, Lupinen — Mk., Ackerbohnen: Wobin blauer 55—57 Mk., Wobin grauer 46—48 Mk.
Futtermittel feil: Futtermittel 1.50—1.90 Mk., Roggen-Meis 13.75—14.75 Mk. — Weizenmehl 11.75 — 12.25 Mk., weizenverfeinert 11.75—12.25 Mk., Malzmeis helle 12—13, dunkle 11—12 Mark. — Delfingen 14.00 bis 15.00 Mk. — Mais 30—32 Mk. — Hübel 62.50 Mk. — Petroleum 23.50 Mk. — Salzwasser 1.25 bis 1.50 Mk. — Spiritus per 1000 Liter reinen 72.40 Mk., Kartoffelspiritus mit Verbrauchsabgabe 53.90 Mk.
— Gallescher Zuckerbericht vom 27. November 1891. Rohzucker. In letzter Woche hatte das Geschäft unregelmäßigen Verlauf und wechselte die Haltung des Marktes mehrere Male. Im Allgemeinen kam immer ein gutes Meinung wieder zum Ausdruck und hat letzter Woche die Reichweite des Exportware eine Aufbesserung erfahren, während hochqualifizierende Qualitäten weniger profitierten. Umlag 46,000 Sack. Raffinirter Zucker. Nach den bedeutenden Umläufen der Vorwoche drückten sich die Käufer in dieser Woche mehr zurück, während indessen auch die Verkäufer der Raffinieren ein nur mäßiges Geschäft hatten. Rohzucker 88 bis 90 pCt. incl. 98.5 pCt. incl. — Crystallzucker, I., incl. über 98 pCt. incl. — Komzucker, 96 pCt. incl. — Rendement 92 pCt. incl. — 36/70—37/00. — Rendement 88 pCt. incl. — 35/40—36/00. — Rohzucker, II., incl. 98 pCt. incl. — 29/50—32/00. — Raffinirter Zucker. Bei Rohen aus erster Hand. Raffinade fein, excl. Mt. — Raffinade mittel, excl. Mt. 85/00. — Weis fein, excl. Mt. — Weis mittel, excl. Mt. — Weisfein, incl. Mt. — Patent-Spirit 62/00. — Genl. Raffinade I., incl. Mt. 77/00. — Raffinade II., incl. Mt. 75/00. — Weis I., incl. Mt. 55/00. — Weisfein I. und II., excl. Zone Mt. 6/00—7/00.

Rechte Telegramme.

Leipzig, 27. November. Das Reichsgericht hat heute in dem Proceß Fuhangel das Urtheil auf Revision der Angeklagten Fuhangel und Luneman theilweise aufgehoben, weil der Schuß des § 193 in zwei Verleibungen gegen die Herren Stegemann und Waghler mit ungenügender Begründung verlegt; außerdem wird das Urtheil auf Revision der Nebenkläger theilweise aufgehoben, weil denselben die Annahmschleifen und Auslagen ungerichtet angelegt waren. Die Revision beider Parteien wurde im Uebrigen verworfen. Inwieweit der Revision Folge gegeben wurde ist die neuerliche Verhandlung an das Landgericht in Essen verwiesen worden.

Strasburg i. G., 27. November. Der als Alerthümervorsteher bekannte Generalmajor Kanonikus Strauß ist heute gestorben.

Zürich, 27. November. Der Centralausschuß der Züricher Größten- und Arbeitervereine hat die Uebernahme des nächsten im Jahre 1893 hier abzuhaltenden internationalen Arbeiterkongresses beschlossen.

Wien, 27. November. Der neunte Kongreß der nationalen Arbeiter-Partei ist gestern hier eröffnet worden; bei ihm sind 284 Arbeiterdeputirte vertreten. Den Vorsitz führt der neue Deputirte von Völs, Balzagne.

Paris, 27. November. Der radikalen Abgeordneten Goblet, Votroz, Sarrien, Hyatt, Villard veröffentlichte ihr Programm mit folgenden Hauptpunkten: Streikverbot, Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staat, Gesetzgebungsvereinfachung zum Wohl und zum Schutze der Arbeiter. — Wie verlautet würde gegen den F. g. a. wegen des Auftrages zur Subscripation für den Erzbischofs-Soubte Soulat gerichtliche Vorgegangen werden. — Nach einer telegraphischen Mittheilung Washly's weigern sich die Grubenarbeiter im Departement Pas de Calais, das von der Bergwerksgesellschaft vorgeschlagene Schiedsgericht anzuerkennen.

Paris, 27. November. Die gesammte hiesige Garnison wird dem Leichzuge Lord Lyttton's gegenüber aufgestellt werden und vor dem Leichzügen des Leichzuges.

Beilegung erfolgt am Montag in England in der Familiengruft.

Rom, 27. November. „Esercito" meldet, daß die Anwesenheit des Kriegsministers in Sizilien möglicherweise mit der Frage der Beilegung der Sache in der Insel zusammenhänge. Es sei namentlich bekannt, daß die Sizilien von Viterbo aus in einer Nacht zu erobern ist und daß die französische Kriegsmarine die Landung selbst afrisischer Truppen in Sizilien seit jeher ins Auge gefaßt habe.

London, 27. November. Dem „Neuerlichen Bureau" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, Marschall Fonseca werde sich nach der Insel Paqueta zurückziehen. In der Stadt herrsche jetzt Ruhe. In mehreren Provinzen seien die Gouverneure abgesetzt worden; in Bahia habe dies zu einem Konflikt geführt, der jedoch ohne Bedeutung sei. — Ein Telegramm der „Times" aus Santiago meldet, in der Provinz Rio Grande do Sul herrsche noch Unzufriedenheit, weil die Provinz nur durch einen einzigen Minister im Kabinete vertreten sei. Die aufständischen Truppen in Sao Pedro händen noch unter Waffen.

London, 27. November. Nach einem Drahbericht der „Times" aus Kairo scheint es, daß eine Brücke über den Nil bei Wenhä gebaut werden soll. Da die Zeichnungen und Berechnungen fertig gestellt sind, so wird deren Veröffentlichung in London und auf dem Kontinent stattfinden. Offerten werden bis zum 31. März entgegengenommen.

Budapest, 27. November. Die Kammer werde heute durch den König im Beisein des Erbprinzen Ferdinand feierlich mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, die Wände zwischen der Dynastie und dem Lande seien noch herzlicher und enger geworden, das Subsidium des Königreichs habe sich inmitten eines unzufriedenen moralischen und materiellen Aufschwunges vollzogen. Die Beziehungen mit allen Mächten seien dank der Klugheit und Festigkeit der Regierung befriedigend und freundschaftlicher; höchst erquicklicher Weise herrsche gegenwärtig Ruhe, wozu man sich um so mehr zu bedankenspflichtig habe, als der Friede, welcher die größte Wohlthat für alle großen und kleinen Nationen ist, die dringlichste Nothwendigkeit für ein Land bilde, welches wie Ungarn sich mitten in der Arbeit, Ungefangen und Entwickelung befinde. Der glänzende und herrliche Empfang, welcher dem Könige auf seiner letzten Reise in Italien und Deutschland bereitet worden sei, sei ein neuer Beweis, wie sehr sich das rumänische Staatsleben gehoben und dessen Stellung gegenüber Europa befestigt habe. Die Finanzen befänden sich in zufriedenstellender Verfassung, das Gleichgewicht im Staatshaushalte sei hergestellt, der Ueberzucht verspreche demnach zu werden. Der neue Zolltarif ergäbe schon in diesem Jahre einen Mehrertrag von 4 Millionen, ebenso seien andere Einkünfte in gleicher Weise gestiegen. Die Thronrede schloß abdam Geheulwärde an betreffend die Milderung gewisser Steuern, die Schaffung einer öffentlichen Verwaltung, ferner Geheulwärde auf dem Gebiete des Kultus und Unterrichtswesens sowie auf dem der Verwaltung und der öffentlichen Arbeiten. Sodann werden Geheulwärde betreffend die Herstellung neuer Eisenbahnenlinien der Kammer unterbreitet worden, darunter ein solcher zum Eisenbahn-Anschlusse mit Oesterreich-Ungarn. Zum Bau einer Eisenbahn von Krowaja nach Budapest, welche die Verbindung mit dem Weiten verfürst, sowie betr. den Bahnbau in Konstante. Die in der Heereverfassung erforderlichen Reformen seien bereits verwirklicht, es werden aber Geheulwärde betreffend das Reserve-Offizierskorps und den Generalstab unterbreitet werden. Die Thronrede rief den lebhaftesten Beifall hervor. Der König, sowie der Erbprinz wurden stürmisch begrüßt.

Wien, 27. November. Guten Vernehmen nach wird die Regierung die Noten der beteiligten Mächte in der Angelegenheit der bei dem Bau der Eisenbahn Mly-Kalamata beschäftigten griechischen Arbeiter dahin beantwortet, daß sie an ihrem bisherigen Standpunkte festhalte und die Verantwortung für die Lage der Arbeiter sowie jede Zulage betreffs der Bezahlung ablehne.

Wien, 27. November. Der türkische Generalconsul beabsichtigt die hiesige russische Handelskammer-Gesellschaft auf amtlichem Wege, daß keine im Zube, gleichviel welcher Unterthanenschaft, Einlaß in die Türkei beabsichtigt werde.

Kopenhagen, 27. November. Der König von Dänemark besuch auf der Rückreise von Schweden den Kaiser Wilhelm und reist sodann über Stettin nach Kopenhagen weiter. Die Ankunft in Kopenhagen ist auf Dienstag Vormittag festgelegt.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Julius Andolsch.
Sonnabend, den 29. November 1891.
Elfte Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Der Trompeter von Säckingen.
Ober in 3 Akten nebst einem Vorspiel, mit autorisirter theilweiser Uebersetzung des Dico und einiger Originalstellen aus S. Victor's Schloß's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor G. Heiser.
Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhof, stud. jur. Joseph Kromer.
Konrad, Landsknecht-Trompeter und Franz Krag.
Der Handwerksmeister der Rüststätt Ignaz Zimmermann.
Der Herr magnificus der Heibelberger Ernst Bittel.
Landtsknecht und Weiber. Studenten. J. W. Adelle.
Kellnerin.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heibelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des Dreißigjährigen Krieges.

Personen des Stückes:

Der Freiherr von Schönau Marie, dessen Tochter Der Graf von Wildenstein Der Herr geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schöngarten Dorian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Werner Kirchhofer Komradin Ein Diener des Freiherrn Ein Diener des Grafen Ein Bedienter Ein Wirth Bürgermädchen und Burlesken. Bürger und Bürgerinnen von Sättlingen.

Abends 7 1/2 Uhr:

76. Vorstellung. — 22. Vorstellung außer Abonnement. Letztes u. Abschieds Gastspiel der „Münchener“ unter Leitung des Kap. Bayr. Gosschanspielers Herrn Max Hofpauer.

Der Nothhelfer. Pändlicher Schwanz mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Amad Kolbe. Musik von Josef Krägel.

Personen: Matthias Loaringer, Bauer vom Wiesenhof; Friedl, seine Tochter; Toni, sein Sohn; Apollonia Jöllmeier, genannt Kirchhain; Mira, ihre Tochter; Jakob Greiner, Kreuzwirth; Genzel, seine Tochter; Max Kröbel, Deconomie-Praktikant; Valbalar Simmlacher, genannt Simmel; Alois Bernbacher, künftlicher Fortschujnt; Susi, Magd; Resl, Magd; Wastl, Hütlehub; Wastl, Knecht; Frauen, Bäuerinnen, Knechte, Mädchen. Nach dem 2. Aufzuge 10 Minuten Pause. Jüther-Soli: Albert Sageder. — Kapellmeister: Anton Schläpfer. Schnupftittl-Tanz, ausgeführt von Michael Dengg, Karl Pöschner, Lorenz Solzer und Josef Meth. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. —

Montag, den 30. November 1891.

77. Vorstellung. — 55. Abonnement-Vorst. Farbe: blau. Mit neuer Ausstattung.

Die Königin von Saba.

Personen: Große Ober in 4 Akten von Karl Goldmark. Person: König Salomon; Hoherpriester; Sulamith, seine Tochter; Abal; Baal Hanan, Balahaufseher; Die Königin von Saba; Asterob, ihre Sklavin; Stimme des Tempelwächters; Priester, Weiten, Sänger, Harfenspieler, Leibwachen, Frauen des Harems, Bedienern, Volk. Ort der Handlung: 1. Aufzug: Halle im Palaste Salomons. 2. Aufzug: Garten, später Tempel, 3. Aufzug: Festhalle. 4. Aufzug: In der Wüste. Im dritten Akte: Die Entzweiung der Mleinen, ausgeführt von Hanna Hübshel und dem Corps de Ballet. Die neuen Dekorationen: Erster Akt: Halle im Palaste Salomons, Zweiter Akt: Tempel Salomons, Dritter Akt: Festhalle im Palaste Salomons, Vierter Akt: Ansicht auf die Wüste. Find von dem Theatermaier G. Geymann in Leipzig gemacht. Die durchweg neuen Kostüme sind im Atelier des Stadttheaters von dem Obergarbener Gernann Schulze und der Obergarbenerin Margarethe Steuer angefertigt. Die neuen optischen Apparate für Vertiefung der Fata Morgana und des Samens im letzten Akte sind von dem Dr. B. Bismuthausen in Dresden gefertigt. Die neuen Masken sind von dem Maskenmaler Eugen Malwald gearbeitet. Dvorn Preise.

Ausverkauf

von 500 Stück Kleiderstoffen, zuletzt, Bettzeugen, Leinen Tischdecken, Handtüchern, Taschentüchern, Porzellan, Planelen, Vorchensenden, Jagdwesten, Tricottaillen, Schlafdecken, Teppichen u. s. w. Wegen günstiger Auflösung meines Geschäftes gebe zu jedem Preise ab.

Otto Paege, 52 Geiststrasse 52.

Bruno Toepel's Bierhalle. Heute, Morgen und Montag: Wiener Märzenbier. Sonntag früh: Hofmann'scher Speck- u. Zwiebelkuchen Sonntag Abends: Cassler Rippspeer. Montag früh: Pökelrippchen mit Sauerkraut. Montag Abends: Gefüllter Wild-Schweinskopf mit Cumberlandsauce.

Prima Bücklinge. Aus heute eingetroffener Doppelladung offerire 1000 Risten feinste Lübecker Fetthücklinge, à Riste 1,00 M., bei 20 Risten 95 Pfg., bei 100 Risten 90 Pfg., unter Garantie für nur beste frische Waare. 500 große Dosen feinste Bratheringe à Dose 2,60, bei 10 Dosen 2,50 Mt.

H. A. Treydte, Obere Leipzigerstraße 52a, gegenüber Hotel gold. Hirsh. Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S. Fernsprecher 103. Rathhausgasse 5. Giro-Konto bei der Reichsbank. Annahme von Baareinlagen gegen Kündigung oder tägliche Abhebung. — Check-Verkehr. An- und Verkauf von Werthpapieren Wechsel-Verkehr für In- und Ausland. Annahme von offenen Depots, deren Verwahrung stets als Sondereigenthum der Hinterleger unter Namensbezeichnung geschieht. Verwaltung und Kontrolle betreffs Verloosung etc. von Werthpapieren. Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots. Verkaufsstelle von Pfandbriefen der Rheininger Hypotheken-Bank, Preuss. Hypotheken-Aktien-Bank, Pommerische Hypotheken-Aktien-Bank, zum jeweiligen Berliner Tageskurse spezialfrei. Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S. Albrecht, Pfahl.

Evang. Arbeiterverein. Kaiserstraße, II. Saal Montag, den 30. Novbr., 8 1/2 Uhr Abends, Vortrag des Herrn Hefenbar W. Niemeyer: „Ein Blick in das sozialistische Zukunftsparadies.“ — Vereinsangelegenheiten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Der Vorstand. Wohnung zu 60 Thaler zu verm. Mühlberg 1a bei Fink.

Weihnachts-Ausverkauf! Einen großen Posten Wollene Kinder-Kleidchen 1—4 Mark (Hälfte des bisherig. Preises). Wollene u. Chenille-Capotte in nur modernen Farben, sowie Leinene Wirthschafts-Schürzen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehlen Gramowski & Liebau, Halle a. S., gr. Steinstrasse 9.

Der berühmte Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam ist bei Rheumatismus und allen rheumatischen Schmerzen, Nistig Podagra etc. die beste Einreibung, die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen sich die Schmerzen nach und der Patient kann ruhig schlafen); auch bei Entzündungen aller Art, Wundausen, Wundliegen, Husten Brust- und Magenleiden, hauptsächlich aber auch bei Unterleibsbeschwerden bewährt sich der Balsam durch schnellste Heilung. *) Mit der Schutzmarke: auf den Blechbotteln zu haben 1.00, 60 und 30 g (mit Gebrauchs-anweisung) in allen bekannten Apotheken.

Nur acht französische Parfüms, ausgenommen jedes Quantum, empfangen in bekannter Güte die Drogenhandlung F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10, neben „Mars-la-Tour“. Künstl. Zähne, Plomb., Reparatur. etc. Jul. Sachse, Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Zahntechnisch. Institut Kaisersäle, Gr. Ulrichstrasse 49, Eingang Schulgasse empfiehlt sich zur Anfertigung künstl. Zähne, ganzer Gebisse in Gold und Kunstgummi, Stützähne, Amalgam, Reparaturen etc. Plomben in Gold, Silber u. Emaille, sowie schmerzlos Zahnoperationen durch örtliche Betäubung. Robert Reinisch, prakt. Zahnarzt.

Pa. Ganspöckelmeisch ff. Bratenfleisch à Pfd. 60 Pfg. ger. Male Kal in Gelee Kleiner Spratten, Bücklinge, ger. Lachs, Flundern, ger. Schellfisch bei H. Lincke, Alt Markt 31.

Victualien- und Materialwaarenhandlung, sehr schöner Laden nebst besserer Familien-Wohnung mit vollständiger Einrichtung sofort zu verpachten. Zur Uebernahme mit Waaren bei 400—500 Mark erforderlich, durch Stoltze, Schillerstraße 32. Gelehrter Ingenieur für das technische Bureau unserer Maschinenfabrik (ca. 50 Arbeiter), Spezialist im Dampfessel-, Armature- und Pumpen-Bau. Offert. zu richten an die Firma Rich. Langensiepen, Magdeburg-Buckau. Langensiepen & Co., St. Petersburg. Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Veranda, Balkon u. Zubehör fort od. zum 1. Jan. od. 1. April sehr billig zu vermieten, vis-a-vis Bad Wilsdorf. Friedrichshöhe. Gieschenstein. Gute ausgeprobte Geige und ohne Verkauf billigst. Stock, Schillerstr. 14, p.

Statt besonderer Mittheilung. Nach schwerem Leiden entschlief heute Nacht unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rittergutsbesitzer Julius Föhring im 67. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet Namens der Hinterbliebenen Halle a. S., den 28. November 1891. Kurt Föhring, Rechtsanwalt.

Wollene Friese zu Portièren, Fensterschutzvorhängen etc.

empfiehlt in verschiedenen Farben

H. C. Weddy-Poenicke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Erhebung des Anspruchs auf

Zuvaldenrente.

Zur Erlangung eines Anspruchs auf

Invalidenrente

ist außer dem Nachweise der Erwerbsunfähigkeit

1. die Zurücklegung der vorgeschriebenen **Wartezeit**, die bei der Zuvaldenrente fünf Beitragsjahre oder 235 Beitragswochen beträgt,
2. die Leistung von Beiträgen

erforderlich.

Für die Uebergangszeit wird die **Wartezeit** verläßt, und zwar **vermindert sich die Wartezeit für die Zuvaldenrente** nach den Uebergangsbestimmungen im § 156 des Gesetzes betreffend die Zuvalden- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 für **Ver-**
sicherte, welche während der ersten fünf Kalenderjahre nach dem **Zu-**
trastreten dieses Gesetzes erwerbsunfähig werden und für welche während der Dauer eines Beitragsjahres = 47 Beitragswochen, auf **Grund** der Versicherungspflicht die gesetzlichen Beiträge entrichtet worden sind, um **diesjenige Zahl von Wochen, während deren sie nachweislich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, jedoch innerhalb der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in einem Arbeits- oder Dienst-Verhältnis ge-**
standen haben, welches nach diesem Gesetze die Versicherungspflicht begründen würde.

Was **obwohl die Erwerbsunfähigkeit** betrifft, so **erhält Zu-**
valdenrente nicht nur diejenige versicherungspflichtige Person, welche **dauernd erwerbsunfähig** ist, sondern auch derjenige **nicht dauernd**
erwerbsunfähige Versicherte, welcher **während eines Jahres** (Kalenderjahres) **ununterbrochen erwerbsunfähig** gewesen ist, **für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit.**

Erwerbsunfähigkeit aber ist nach § 9 Absatz 3 des Gesetzes dann **anzunehmen**, wenn der Versicherte in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande ist, durch eine **kräften- und**
fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens einen Betrag zu verdienen, welcher gleichkommt der Summe eines **Sechstels** des **Durchschnitts der Lohnsätze** (im § 23 des Gesetzes), nach welchem für ihn während der letzten 5 Beitragsjahre Beiträge entrichtet worden sind, und eines **Sechstels** des dreihundertfachen Betrages des nach § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 festgesetzten **ortsüblichen Tagelohnes** gewöhnlicher Tagelöhner des letzten **Beschäftigungsortes**, in welchem er nicht lediglich vorübergehend beschäftigt gewesen ist. Da nun während der Uebergangszeit (der ersten fünf Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes) Beiträge immer nur für weniger als 5 Jahre entrichtet sein werden, so bestimmt § 156 Absatz 3 des Gesetzes weiter, daß bei Ermittlung des **durchschnittlichen Lohnsatzes** (§ 9 Abs. 3) für diejenige Zeit, um welche sich die Wartezeit vermindert, die **erste Lohnklasse** zu Grunde gelegt wird.

Ferner werden für die Erlangung eines Anspruchs auf Zuvaldenrente auch mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheiten, welche nicht weniger als 7 Tage und ununterbrochen nicht länger als ein Jahr (Kalenderjahr) gewährt haben, sowie militärische Dienstleistungen einem Arbeits- oder Dienstverhältnis gleichgeachtet. Dasselbe gilt von der Unterbrechung des Arbeits- oder Dienstverhältnisses bei einem bestimmten Arbeitgeber in dem Falle des § 119, inwieweit diese Unterbrechung während eines Kalenderjahres den Zeitraum von vier Monaten nicht übersteigt. Nur solche Krankheiten bleiben von vornherein auf: **Anlag**, welche der Betheiligte sich vorläufig oder bei Begehung eines durch strafgerichtliches Urtheil festgestellten Verbrechens, durch schuldhaftes Betheiligung bei Schlägereien oder Raubhandeln, durch **Trunkfälligkeit** oder durch geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen hat.

Eine bereits **vor dem Inkrafttreten des Gesetzes** vom 22. Juni 1889 (also vor dem 1. Januar 1891) **dauernd erwerbsunfähig** gewordene versicherungspflichtige Person, hat **keinen Anspruch auf Zuvaldenrente.**

Demnach würde beispielsweise ein in der IV. Lohnklasse Versicherter, welcher nach dem Inkrafttreten des Gesetzes — also nach dem 1. Januar 1891 — 27 Wochen hindurch Beiträge entrichtet hat, 20 Wochen hindurch krank gewesen ist und Invalide wird, nach dem 21. November 1891, an welchem Tage das erste Beitragsjahr = 47 Beitragswochen, sein Ende erreicht, berechtigt sein, Anspruch auf Zuvaldenrente zu erheben, sofern er vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, jedoch innerhalb der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit also während der Zeit vom 21. November 1886 bis 1. Januar 1891 mindestens 235—47 = 188 Wochen hindurch in versicherungspflichtiger Beschäftigung gestanden hat und nachzuweisen vermag, daß er in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes **dauernd** nicht mehr im Stande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens einen Betrag von 175,47 Mark **jährlich** zu verdienen. Dieser Betrag setzt sich aus folgendem zusammen:

188 Wochen	× 300 (Lohnsatz für Lohnklasse I)	= 56400
27 "	× 960 (" " " " IV)	= 25920
20 "	× 500 (" " " " II)	= 10000
= 235		macht zusammen 92320

dieser Betrag, getheilt durch die Gesamtzahl der nachgewiesenen 235 Wochen ergibt den **Durchschnitt der Lohnsätze der letzten 5 Beitragsjahre**, in diesem Falle 392,85 Mark.

Davon ein Sechstel beträgt = 65,47 Mk.

Der **ortsübliche Tagelohn** männlicher Tagelöhner

ist für Halle a. S. festgesetzt auf 220 Mark; der

300fache Betrag desselben beläuft sich mithin auf 660 Mk

Davon ein Sechstel

110,00 Mk

175,47 Mk

Anträge auf Fiktion von Invalidenrente können vom 23. November d. J. ab mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der Unterlagen, nämlich:

1. einer **Dauittungsakte** mit den erforderlichen **Vertragsarten**,
2. der **Arbeitsbeschäftigungen** vom 1. Januar 1886 ab,
3. sofern der Antragsteller in den letzten fünf Jahren länger als 6 Tage erwerbsunfähig gewesen ist, einer **Krankheitsbescheinigung** der betreffenden Krankenkasse oder eines **behördlich beglaubigten ärztlichen Attestes**,
4. eines **Trunkfäßes** und
5. bei Frauen auch eines **Trankfäßes**,

direkt im **Bureau für Kranken-, Zuvalden- und Alters-**
Versicherung, Rathhausgebäude, Zimmer Nr. 20 angebracht werden **Halle a. S., den 17. November 1891.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des **Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe** macht die **unterzeichnete Handelskammer** die **beihilfigsten Kreise** ihres Bezirkes darauf aufmerksam, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den **Wartensatz** vom 30. November 1874 die im **Jahre 1882 eingetragenen Zeichen** nach 10 Jahren seit der Eintragung von **Amiswegen gelöscht** werden, wenn nicht die weitere **Behaltung** angemeldet worden ist.

Halle a. S., den 27. November 1891.

Die Handelskammer.

Bethcke. Jung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im **Dezember d. J.** stattfindende **Wahl** von 3 Mitgliedern zur **Handels-**
kammer im I. Wahlbezirke (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalkreis)

Herr Sprissfabrikant Stadtrath Alb. Ernst z. **Halle a. S.**

zum **Wahlkommissar** von uns ernannt worden ist.

Halle a. S., den 26. November 1891.

Die Handelskammer.

Bethcke. Jung.

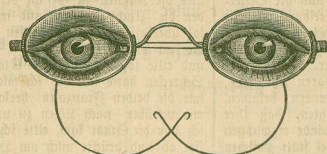
Mit Bezug auf vorstehende **Bekanntmachung** bringe ich hierdurch zur **Kenntniß** der **Wahlberechtigten**, daß die **Wählerlisten** des **I. Wahlbezirks** vom 30. November bis einschließlich 9. Dezember in den **Geschäftsräumen** der **Handels-**
kammer (großer Berlin 16a) öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen die **Listen** sind unter **Beifügung** der **erforderlichen Bescheinigungen** bis zum **Ablauf** des **zehnten Tages** nach **beendiger Auslegung** bei der **Handels-**
kammer einzubringen.

Halle a. S., den 28. November 1891.

Der Wahlkommissar

Alb. Ernst.



Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein größtes Lager in

Barometer, Thermometer, Opern-Gläser, Krim-
stecher, Fernrohre, Mikroskope, Lupen, Brillen
und Klemmer in Gold, Goldnäse, Aluminium, Nickel,
Stahl, sowie die verschiedensten elektrischen Sachen,
wie: **electrische Motore, Kravatten-Nadeln,**
Uhrenständer u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Reisszeuge, von 1,00 Mk. an

Jul. H. Schmidt, (Inh. B. Gené.)

29 Schmeerstraße 29.

Hebammen-Verein.

Versammlung Montag, den 30. November, Abends
8 Uhr in Freyberg's-Brau, kleine Wasserstraße.

Der Vorstand.

Concordia-Theater.

Neuer Spielplan!

Herr **Arthur Streibel**,
Kunstausübender. — **Willy**
Edme u. Dr. Novello,
Produktionen an den **dem.**
Ringen (Doppeltrapez). —
Brothers Hipp u. Hipp,
Kunst Clowns. — **Gehr.**
Holand, herfällige Tenor-
sänger. — **Willy** **Susanne**
Schäffer, Fingergitaristin.
— **Der L. Fiallowitz**,
Univerfahmorch. — **Fel.**
Wina **Zeidmann**,
Kostümbrette. — **Tre-**
vally **Truppe**, Könige
der **Arabat**. (Auf be-
sonders Verlangen weiter
engagirt).
Musik der **18 Mann** star-
ken **Orchester** unter
Leitung des **Herrn Kapell-**
meisters Schulze.

Morgen,
Sonntag, 29. d. M.,
von **11 1/2**, bis **1 1/2** Uhr:
Frühschoppenconcert
bei **freiem Entree.**
Von **4—6** Uhr
Nachmittags-
Vorstellung
zu **halben Preisen** auf
allen Plätzen.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Die vier **Schwester** **Franklin**,
Grandeur, Gymnastikturnen an den
schwebenden Ringen. — **Die** **Wita**
u. **Dr. Jules** **Schaffner**, Kraft-
jongleure und Akrobaten. — **Die**
Mago **Truppe**, Kollischläufe
und **Excentriker**. — **Dr. Phylas**
Hede, **Witmer** u. **Charakteristiker.**
Die drei **Jehan-Bayton's**,
Excentriker und **Pantomimisten**. —
Fel. Frizi **Georgette**, **Kostüm-**
Soubrette. — **Die** **Schwister**
Julie u. **Julius** **Wohmann-**
Groß, **Tanz** und **Geistes-**
Duettisten.

Nur noch 2 Tage:
„**Liebesabenteuer im**
Garten“.
Große **komische** **Pantomime**, dar-
gestellt von der
Hernandez-Truppe.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — **Beginn**
der **Vorst.** 8 Uhr. — **Ende** 11 Uhr.

Jeden **Sonntag-Vormittag**
von **1/2** bis **1/2** Uhr:
Grosser Frühschoppen
bei

Freiconcert.

Jeden **Sonntag** von **4—6** Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
Eiten, **Vormünder**, **Erzähler** u. f. w.
haben das **Recht**, auf je ein **Billet**
ein **Kind** frei dazu mitzubringen.

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Arzt.

Blombiren, Zahnziehen mit
Sachgas, künstl. Gebisse, Re-
guliren schiefstehender Zähne
u. Geistesstrasse 20, II.
Sprechl. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
Nachmittags.